



Stephan Wahl

... reiß die  
Himmel  
auf

Meditationen  
zu  
**Advent**  
und  
**Weihnachten**

echter

**Stephan Wahl ... reiß die Himmel auf**



Stephan Wahl

... reiß die  
Himmel  
auf

Meditationen  
zu  
Advent  
und  
Weihnachten

echter



# Inhalt

**Vorwort** – 7

**... reiß die Himmel auf** – 9

- 1. Dezember **Advents-Gebet** – 11
- 2. Dezember **... unter die Haut** – 14
- 3. Dezember **Adventskranz** – 17
- 4. Dezember **Barbara** – 20
- 5. Dezember **... nicht nur Kinderaugen** – 23
- 6. Dezember **Den Echten, bitte!** – 26
- 7. Dezember **Spruchkarte** – 29
- 8. Dezember **Rosenkranz** – 32
- 9. Dezember **Der Täufer** – 35
- 10. Dezember **Der Unterschied** – 38
- 11. Dezember **Alltags-Heilige** – 40
- 12. Dezember **Adventsgebet –  
so zwischendurch** – 42
- 13. Dezember **Adventssegen** – 46
- 14. Dezember **Der offene Himmel** – 48
- 15. Dezember **Engel** – 51

16. Dezember **Gaudete** — 54
17. Dezember **Sieben Namen** — 58
18. Dezember **Birgit** — 60
19. Dezember **Der Suchende** — 64
20. Dezember **Schenken** — 68
21. Dezember **Der Name** — 71
22. Dezember **... nicht vom Brot allein** — 74
23. Dezember **Stille** — 77
24. Dezember **Mittendrin** — 80
25. Dezember **Drei Weihnachtsbilder** — 82
26. Dezember **Stephanus** — 86
27. Dezember **Sehnsucht** — 89
28. Dezember **Stallgeruch** — 93
29. Dezember **Bitte an der Krippe** — 97
30. Dezember **Nach vorne** — 100
31. Dezember **Segensbitte für  
das kommende Jahr** — 102

## Vorwort

Bei allem Zimtduft, den Kerzen, dem Tannenbaum und all den herrlich unnötig-romantischen Accessoires, mit denen wir in Deutschland jedes Jahr traditionell Weihnachten feiern (den Autor eingeschlossen), muss ich doch auch jedes Jahr an das Wort eines schreibenden Kollegen und Freundes denken, Wilhelm Bruners, der einmal vom „heruntergekommenen Gott“ sprach. Das stimmt im doppelten Sinne. Gott steigt herab, das ist das eine; aber wo er ankommt, das ist das andere. Er kommt durch die Seitentür, nicht durchs Hauptportal, ohne göttliche Privilegien und wird Mensch mit allem Drum und Dran, mit Wiege und Gestilltwerden, mit Laufen-Lernen und Pubertätsstress, mit Kopfschmerzen und Grippe, persönlichen Freundschaften und Familienzoff. Mit Lachen und Weinen ... Nach dreißig Jahren dann sagen, was zu sagen war, was gesagt werden musste: das Evangelium.

An Weihnachten bedenken wir diesen Anfang, für den der Stall ein Symbol ist. Gott nimmt seine Menschwerdung zutiefst ernst, legt sie nicht wie ein leichtes Gewand um, sondern lebt sie bis zur letzten Konsequenz. Krippe und Kreuz sind aus dem gleichen harten Holz.

Die folgenden Texte sollen nicht die heitere Weihnachtsfreude verderben, sondern Impulse zum Nachdenken geben. Vielleicht hilft der eine oder andere, die Adventszeit bewusst als eine Zeit der Vorbereitung und persönlichen Einkehr zu gestalten – soweit es möglich ist. Ob die Texte nun mahnen, provozieren, sich einen heiteren Blick erlauben oder ins Gebet führen, immer sind sie durchtränkt von der bleibenden Freude über den im wahrsten Sinne zu uns „heruntergekommenen Gott“, dessen Menschwerdung in Jesus Christus wir mit großer Freude in jedem Jahr feiern.

Das kleine Buch möchte ich all den vielen unterschiedlichen Menschen widmen, denen ich in den jetzt 25 Jahren meines priesterlichen Dienstes begegnen durfte und die auf ihre Weise durch ihr Leben von der Vielfalt des Menschseins und der damit verbundenen unendlichen Phantasie Gottes erzählen.

Trier, im Juli 2013

Stephan Wahl

## **... reiß die Himmel auf**

O Heiland, reiß die Himmel auf ...  
So singen wir im Advent.  
So sehnen wir uns.

Herr, es ist deine Kirche,  
die nach dir ruft, wir werden weniger.

Nur wenn du es willst  
wird dein Name genannt bleiben,  
nur wenn du es willst  
werden unsere Altäre nicht gestürzt,  
nur wenn du es willst,  
tragen wir weiter,  
was wir empfangen haben.

Wecke die Sehnsucht nach dir  
und lass deine Stimme hören.  
Ruf Menschen auf deine Seite,  
reiß sie aus ihren Gleisen,  
wirf ihre Pläne über den Haufen  
und kämpfe eifersüchtig um sie.  
Ich weiß, es ist schwerer als früher.